



Elisabeth Raabe & Max Bartholl

# Der Literatur Kalender 2020

Vom Glück & Leid des Seins ★★ ★

## Texte und Bilder aus der Weltliteratur

edition momente 2019

60 Blätter · 22.00 · 978-3-03602-020-4

Dieser Wochenkalender ist offenbar seit 2019 die Fortsetzung des Arche Literaturkalenders. Max Bartholl kombiniert auf gewohnte Weise Bild und Text, ohne dass eines von beidem zu kurz kommt. In diesem Jahr wurde der Kalender bereits mit dem „Gregor Calendar Award 2020“ des Graphischen Klubs Stuttgart sowie dem „Award of

Excellence Ausgezeichnetes Kalenderschaffen“ ausgezeichnet.

Das Thema in diesem Jahr sind die guten und die traurigen Seiten des Lebens. Jede Seite in dem Kalender ist einem bestimmten Autor gewidmet, der in der jeweiligen Woche Geburtstag hat. Weitere Geburts- und Sterbedaten berühmter Autoren sind in einer Leiste am oberen Rand unter dem jeweiligen Tag aufgeführt. Den Kern der Seite bildet ein Foto der Autorin oder des Autors, drumherum arrangiert findet man in relativ großer Schrift ein zum Thema des Kalenders passendes Zitat sowie in kleinerer Schrift einige Erläuterungen, die notwendig sind, um dieses richtig einzuordnen. Das Leid des Seins scheint dabei deutlich zu überwiegen, was den Kalender für mich ein wenig deprimierend macht. Hinten gibt es noch Kurzbiographien aller Autoren in alphabetischer Reihenfolge.



Dezember 19



Natalie Korobzow



Seite 1



Gut gefallen haben mir die sporadischen Hinweise auf Ausstellungen zu einzelnen Autoren, die 2020 stattfinden. Was ich diesem Kalender ebenfalls zugutehalten muss, ist, dass er kein elitäres Verständnis von Literatur vertritt. Schwülstige, unzugängliche Sprache findet man hier selten. Dennoch habe ich persönlich in den meisten Fällen zu den Zitaten keinen Zugang gefunden. Die Erläuterungen fand ich dabei nur bedingt nützlich; oftmals waren mir die Texte, wie z.B. bei Thomas Brasch, zu sehr aus dem Zusammenhang gerissen, sodass es nicht einmal Spaß machte, sich Gedanken über die Intention dahinter zu machen, weil diese gänzlich obskur blieb. Dass man eine Weile (d.h. im Schnitt eine Woche) über ein Zitat nachdenkt, ist sicherlich gewollt, aber das Problem ist, dass man dafür schon den dahintersteckenden Menschen interessant finden muss. Dafür waren mir aber die Zitate meist nicht prägnant genug, manchmal geradezu inhaltsleer. Selbst wenn man einen Autor schon kannte, war das noch kein Garant dafür, dass einem die entsprechende Kalenderseite gefiel. Ich schätze z.B. Jorge Luis Borges sehr, aber das für ihn gewählte Zitat wird ihm meiner Meinung nach nicht annähernd gerecht. Gelungen waren dagegen z.B. die Seiten zu Langston Hughes, Johann Christian Günther und Umberto Eco.

Zwei Dinge muss ich speziell anmerken, weil der Kalender auf der Verlagsseite mit Diversität wirbt: „Dieser Kalender rückt erstmals die ganze Vielfalt internationalen literarischen Lebens ins Blickfeld und zeigt unbekannte und bekannte Autorinnen und Autoren über Zeiten und Ländergrenzen hinweg.“ Auf 39 Autoren kommen hier nur 14 Autorinnen. Ich bin niemand, der nach absolut gleicher Verteilung nach Geschlecht schreit, aber das Ungleichgewicht hier finde ich nicht zeitgemäß und es wundert mich auch ziemlich, denn ich bin sehr sicher, dass es mehr als 14 Schriftstellerinnen gibt, die etwas Anregendes zu Glück oder Leid des Seins zu erzählen hätten. Auch dass der Kalender die „ganze Vielfalt“ der Weltliteratur abbildet, kann ich so nicht stehen lassen, denn die „westlichen“ Länder, d.h. Europa, insbesondere Deutschland, die USA und Kanada sind dramatisch überrepräsentiert. Natürlich richtet sich der Kalender an ein deutsches Publikum, aber dann finde ich es nicht richtig, mit Diversität zu werben, wenn aus Afrika gerade einmal zwei Länder, Ägypten und Nigeria (dieses gleich zweimal) vertreten sind und insgesamt nur etwa ein Viertel der Beiträge aus nicht-westlichen Ländern kommt.

Letztlich ist es wohl Zufall, ob der Kalender aus einem konkreten Jahr beim Käufer ankommt oder nicht, da er schon durch die enge Auswahl von nur 53 Beiträgen von Natur aus subjektiv sein muss. Ich liebe Literatur und bin dem Konzept eines Literaturkalenders durchaus nicht abgeneigt, aber dieser hier ist so gar nicht für mich gemacht und kommt bei all seinen Bemühungen um Frische doch recht altbacken daher. Dieser Kalender richtet sich am ehesten an Menschen, denen es mehr darum geht, literarische Atmosphäre aufzusaugen, und weniger darum, sich zu den Texten eine Meinung zu bilden, und die sich gerne von vagen Gedanken in alle erdenklichen Richtungen treiben lassen. Daran ist auch überhaupt nichts verkehrt und der Kalender dafür hervorragend geeignet – man muss sich dessen nur beim Kauf bewusst sein.